

Persönlicher Erfahrungsbericht **ERASMUS 2009/2010**

Partnerhochschule: Universidad Carlos III de Madrid

Land: Spanien

Fakultät (Universität Karlsruhe): Informatik

Aufenthaltsdauer: 17.08.2009 – 31.01.2010

Für den Aufenthalt nützliche Links: uc3m.es

Im Wintersemester 2009/2010 habe ich eine erlebnisreiche und prägende Zeit in der Hauptstadt Spaniens verbringen dürfen, die mich persönlich und geistig weitergebracht hat. Angefangen hat alles nachdem ich die Aufnahmebestätigung der Universidad Carlos III de Madrid erhalten hatte. Kurz darauf erhielt ich ein E-Mail, in der für einen Sprachkurs vor dem Semesterbeginn geworben wurde. Da mein Spanisch derzeit auf dem Niveau A2 war und ich noch keinerlei praktische Erfahrungen bezüglich meiner Spanischkenntnisse sammeln konnte, entschied ich mich für den ca. 300€teuren Kurs. Das ist sicherlich kein günstiger Preis, der Kurs hat mich aber gut für den Uni-Start vorbereitet und war sein Geld wert.

Ich bin einen Tag vor Beginn des Sprachkurses auf dem Flughafen Madrid Barajas angekommen. Zu erwähnen ist, dass der Flughafen in die zwei Bereiche mit den Terminals 1,2 und 3 und dem Terminal 4 getrennt ist und diese zwei Metro-Stationen von einander entfernt sind. Der Terminal 4 ist riesig und daher sollte vor einer Abreise aus Madrid unbedingt der Terminal eruiert werden. Ich habe die erste Nacht in einem sehr empfehlenswerten Hostel direkt im Herzen Madrids, naher der Metro-Station Sol, verbracht. Das Hostel heißt „Luis Velez Students Residence Madrid“. Die Rezeption wollte sogar meinen Studentenausweis sehen. Grundsätzlich würde ich jedem davon abraten eine Wohnung oder WG („piso compartido“) von Deutschland aus zu mieten, da ich von einigen Leuten negative Erfahrungen gehört habe. Man sollte sich in Madrid jede Wohnung und auch den Mietvertrag anschauen, bevor man etwas unterschreibt. Anders als in Deutschland werden in Spanien Wohnungen sofort vergeben. Man sollte sich vor allem zu Beginn des Semesters schnell um eine Wohnung kümmern, da diese sehr schnell vergeben sind. Man besichtigt sie Wohnung, unterschreibt den Vertrag und zieht ein. Da gibt es höchstens Wartezeiten von einer Woche. So habe auch ich sehr schnell eine WG mit 7 Mitbewohnern, 7 Quadratmeter ohne Fenster für 360€warm gefunden. Madrid ist teuer! Je weiter außen man in der Stadt

sucht, umso günstiger werden die Mietpreise. Wer allerdings etwas Erasmus-Leben mitnehmen und nicht jede Nacht mit dem Taxi 20km fahren möchte, sollte sich eine Wohnung in den Gegenden um Atocha und Sol suchen. Madrid ist riesig! Es gibt auch die Möglichkeit in den Studenten Residenzen zu wohnen, die sind allerdings im Gegensatz zu Deutschland horrend. Sie sind jedoch auf jeden Fall eine Möglichkeit, um die ersten Tage der Wohnungssuche zu überbrücken.

Der zweiwöchige Sprachkurs ging vier Stunden täglich vom späten Vormittag bis Mittag. Danach konnte man die wichtigsten Dinge erledigen. Viele Erasmus Studenten haben sich eine Prepaid-Card („tarjeta“) des Anbieters „Yoigo“ gekauft, da sie einen sehr günstigen Tarif bietet und man vor allem mit anderen Yoigo-Kunden günstig telefonieren kann. Um diese zu erwerben geht man am besten in einen der unzähligen „The Phone House“ Stores.

Der Campus der Universität ist gespalten in die drei Campuse Getafe, Leganés und Colmenarejo. Die beiden Hauptcampuse sind Getafe und Leganés und sind durch einen Shuttlebus, der ca. 20 Minuten Fahrzeit benötigt, verbunden. Der polytechnische Campus ist der in Leganés und an dem in Getafe sind Fakultäten wie BWL, VWL, Jura etc. angesiedelt. Beide Campuse sind mit dem Cercanías – eine Art Schnellzug von Madrid zu den Vororten – in 25 bis 35 Minuten zu erreichen. Bei der Wohnungswahl sollte daher unbedingt drauf geachtet werden, wie weit die nächste Cercanías Haltestation entfernt ist. Es befindet sich beispielsweise eine in Atocha, Sol und Nuevos Ministerios. Ein Monatsticket für die Metro kostet übrigens ca. 30€ und eines für Metro und Cercanías ca. 50€.

Die Orientierungsveranstaltung für alle ca. 400 Erasmus-Studenten fand auf dem Campus in Getafe statt, der für alle in den ersten Tagen der erste Anlaufpunkt für alles Organisatorische ist. Danach ist für alle Studenten, deren Fakultät in Leganés angesiedelt ist das dortige Office for International Relations zuständig. Die Orientierungsphase kann ich jedem empfehlen und macht sehr viel Spaß. Das Team vom ESN (dortiges AK Erasmus) versucht alles, um einem den Start so einfach wie möglich zu machen und steht für alle Fragen bereit. Im Rahmen der O-Phase lernten wir den Campus, Madrid bei Tag und vor allem bei Nacht kennen. Es gab eine bestimmte Bar, die sich „La Joyería“ nannte, und die Diskothek „Joy“, die wöchentlicher Anlaufpunkt für alle Erasmus Studenten in ganz Madrid waren. Man braucht also garantiert keine Sorgen haben Leute kennen zu lernen.

Am Anfang des Semesters hat man ca. zwei Wochen Zeit, sich für seine Vorlesungen zu entscheiden, da es schon einmal vorkommen kann, dass die Vorlesungen aus dem Learning Agreement nicht mehr angeboten werden, was bei viel Studenten der Fall war. Danach hat man nochmals ca. zwei Wochen, um letzte Änderungen vorzunehmen. Meine Empfehlung ist daher in der ersten Vorlesungswoche so viele Vorlesungen wie möglich zu besuchen. Einige Vorlesungen werden sowohl in Spanisch als auch in Englisch angeboten und man kann sehen, ob man Professor und Inhalte verstehen kann und auch schon mal mit den Professoren reden. Es ist grundsätzlich empfehlenswert mit jedem Professor zu reden und auch Dinge, die man nicht verstanden hat noch mal nach der Stunde zu erfragen. Alle Professoren, deren Vorlesungen ich besucht habe, waren ausnahmslos aufgeschlossen, verständnisvoll und hilfsbereit.

Allgemein ist das universitäre Konzept viel praxisbezogener als in Karlsruhe. Die Klausur am Ende des Semesters macht demnach nur zwischen 20 und 90% der Endnote aus. Abhängig von der gehörten Vorlesung setzt sich der Rest der Note aus Zwischenprüfungen, Referaten, Präsentationen, Projekten, Gruppenarbeiten etc. zusammen. Daher ist es von Vorteil sich so schnell wie möglich für die Vorlesungen zu entscheiden. Manche Projekte fangen schon zu

Beginn des Semesters an. Dieses Konzept hat mir sehr gut gefallen, da man unter dem Semester motiviert ist, kontinuierlich mitzuarbeiten und der Lernaufwand am Ende des Semesters viel geringer als in Karlsruhe ist.

Obwohl man in manchen Wochen viel zu tun haben kann, wenn Projekte aus unterschiedlichen Vorlesungen kollidieren, muss man sich trotzdem keine Sorgen machen, dass Freizeit, Reisen und Feiern zu kurz kommen. Jede Woche hat man mindestens drei E-Mails vom ESN im Postfach, die eine neue Feier, Reise oder sonstige Veranstaltung anpreisen. Darunter waren Wochenendfahrten nach Barcelona, Toledo, Granada und Andorra (im Sommersemester wird u.a. Ibiza angeboten), Wandertrips im Raum Madrid, Mottopartys, Gästelisten und alle möglichen Aktivitäten, die man sich vorstellen kann. Dabei sind die Preise überaus zuvorkommend, weshalb so ziemlich jeder das Angebot wahrnehmen kann. Bei den Trips ist drauf zu achten, dass die Reisebusse meist auf 50 Personen beschränkt sind und die Tickets nach dem First-come-first-served-Prinzip vergeben werden. Da muss man bei den begehrten Reisen schon einmal 3 Stunden Wartezeit in Kauf nehmen, die sich allerdings garantiert auszahlen.

Während des Semesters werden weitere Sprachkurse auf allen Niveaus vom Centro de Idiomas auf dem Campus in Getafe angeboten. Diese Kurse werden für EU-Bürger subventioniert und kosten im Gegensatz zu 230€ für Nicht-EU-Bürger nur 80€ für das ganze Semester. Der Kurs findet zweimal wöchentlich jeweils zwei Stunden am Mittag statt. Auch diesen Kurs kann ich jedem empfehlen, da man zwar im Alltag und an der Uni viele Vokabeln lernt, aber die Grammatik anfangs mehr mit Kopfarbeit als mit Sprachgefühl umzusetzen ist. Dort wird man zusätzlich mit Sprachbereichen konfrontiert, denen man in seinem alltäglichen Umfeld nicht begegnet. Ich konnte mein Sprachniveau dadurch in 5 Monaten von A2 auf B2 steigern und meine Grammatikkenntnisse sind sehr gut geworden. Zum Abschluss des Kurses macht man noch eine Prüfung und bekommt ein Sprachzertifikat nach Deutschland gesendet.

Die Vorlesungszeit in Madrid endet bereits Mitte Dezember und für manche Vorlesungen sind auch die Klausuren bereits vor Weihnachten. Der Großteil der Klausuren findet allerdings zwischen der 2. und 5. Kalenderwoche des neuen Jahres statt. In dem Fall, dass sich mehrere Klausuren überschneiden, hat man die Möglichkeit im Studentensekretariat einen Antrag zu stellen, an einem anderen Tag die Klausur schreiben zu können. In manchen Fällen habe ich sogar gesehen, dass die Klausuren zur Heimatuniversität gesendet, von einem heimischen Professor betreut und zurück geschickt worden sind. Ob das an der Universität Karlsruhe möglich ist, weiß ich nicht. Die Ergebnisse der Klausuren werden bereits nach ein bis zwei Wochen in einer automatischen E-Mail verschickt. Die Notenskala reicht von 0 bis 10, wobei 5 die Bestehensgrenze darstellt und die 9 der deutschen 1,0 gleicht. Eine 10 ist die Matrícula de Honor und wird nur in Ausnahmefällen vergeben.

Ich bin direkt nach meiner letzten Klausur wieder nach Deutschland geflogen, um in Karlsruhe noch Klausuren mitschreiben zu können. Ein guter Tipp zur Reise nach Madrid und zurück ist die Airline Lan Chile, die von Frankfurt Fraport über Madrid nach Santiago de Chile fliegt. Mit dieser Airline kann man zu einem günstigen Preis, in einem komfortablen Flugzeug, mit mehr Gepäck fliegen. Vor allem die Preise für Übergepäck sind günstiger als die der Konkurrenz.

Abschließend kann ich sagen, dass mein Semester an der Universidad Carlos III de Madrid sehr schön, erlebnisreich und weiterbildend war. Ich hatte stets eine sehr gute Mischung zwischen Arbeit an der Uni und Gestaltung meiner Freizeit. Madrid ist eine großartige Stadt, in der sich jeder in seinen Vorlieben und Interessen voll ausleben kann. Die Stadt hat eine

Szene für alles. Das besonders schöne an dem Erasmus Programm finde ich, dass man gerade nicht nur Einheimische kennen lernt, sondern Menschen aus der ganzen Welt und somit nicht nur interkulturelle Beziehungen zwischen zwei Kulturen, sondern einigen mehr aufbauen kann. Diese Erfahrung war prägend und ich kann sie jedem wärmstens empfehlen.